**Michaelbeuern, eines der ältesten Benediktinerklöster**
Ein kurzer geschichtlicher Abriss

**Mönchszelle um 736**

Gründer und Gründungsjahr des Stiftes Michaelbeuern können nicht mit Sicherheit festgelegt werden. Sicher ist, dass es sich um eines der älteren Benediktinerklöster Österreichs handelt. Bereits zur Zeit des Salzburger Abtbischofs Flobrigis dürfte in Michaelbeuern um 736 eine Mönchszelle existiert haben.

**Kirchenweihe 1072**

Nach der Unterbrechung des klösterlichen Wirkens durch die Ungarnkriege begann 977 mit der Güterschenkung durch Kaiser Otto II. der Wiederaufbau. Nach der glanzvollen Neuweihe der romanischen Pfeilerbasilika am 18. Juli 1072 *– 2022 wird das 950-Jahr-Jubiläum gefeiert –* durch den Patriarchen Sighard von Aquilea und Erzbischof Gebhard von Salzburg existierte Michaelbeuern als adeliges Doppelkloster.

**Riesenbibel & Sängerknaben**

Unter Abt Walther (1161-1190) erlebte das Kloster eine Blüte. Er erwarb die nach ihm benannte Riesenbibel, die um 1140 geschrieben wurde. Im 13. Jahrhundert lässt sich eine Konventschule nachweisen, die später auch Sängerknaben ausbildete.

**Krisen & Blüte**

Im 14. und 15. Jahrhundert wurde die Abtei von schweren Krisen heimgesucht. Im Konvent lebten nur noch drei Mönche. Erst mit dem 17. Jahrhundert begann eine langfristige Konsolidierung des Klosters, die sich in Spiritualität, weitreichenden Seelsorge- und Bildungsaufgaben und in umfangreichen Bautätigkeiten niederschlug. An die 25 Mönche lehrten an der Benediktineruniversität Salzburg. Nach den Franzosenkriegen entging das Kloster nur knapp seiner Aufhebung. 1835 wurde ihm das ehemalige Augustiner-Eremitenkloster in Salzburg-Mülln übertragen, wodurch die Mönche aus Michaelbeuern in den heutigen Stadtpfarren Mülln und Maxglan seelsorgliche Aufgaben übernahmen.

**Vertreibung & Erneuerung**

Während der nationalsozialistischen Herrschaft waren Schule und Kirche geschlossen und die Mönche vertrieben. Bald nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das klösterliche Leben neu begonnen.
Seit mehreren Jahrzehnten setzen sich die zeitgemäße Erneuerung und tatkräftige Weiterentwicklung des Klosters fort. Sichtbarer Ausdruck dafür ist die Renovierung und Revitalisierung des Ökonomietrakts als Schul- und Bildungszentrum 1985 und die Restaurierung der Stiftskirche mit der Errichtung der Eisenbarth-Orgel 1997.

Die Schule wurde 1999 und 2018 erweitert. 2021 wurde die komplexe Großbaustelle, ein neues Dach über dem Refektoriumstrakt, abgeschlossen.

Stand: März 2022